

Arbeit wieder sicherer machen!

Angesichts des dramatischen Anstiegs ungesicherter, prekärer Beschäftigung steht die Politik vor der Aufgabe, die Qualität von Arbeit wieder in den Mittelpunkt ihrer Forderungen zu stellen.

Mit der neuen Zauberformel „Flexicurity“ sollte der Arbeitsmarkt auf den globalisierten Wettbewerb zugeschnitten werden. Gemeint ist eine Kompromissformel in der Arbeitsmarktpolitik, die für Interessenausgleich zwischen ArbeitgeberInnen und ArbeitnehmerInnen sorgen soll:

Die ArbeitgeberInnen fordern mit dem Schlagwort Flexibilisierung, den Kündigungsschutz zu lockern, die ArbeitnehmerInnen sind vor allem an der Sicherheit ihres Arbeitsplatzes bzw. der Aufrechterhaltung ihrer Beschäftigung interessiert.

Tatsächlich geht es hierbei jedoch um den totalen Abbau des Kündigungsschutzes, die Verschärfung der „aktivierenden Arbeitsmarktpolitik“, die Verlängerung der Lebensarbeitszeit und die Kostendämpfung bei den Renten.

Mit unserer Konferenz wollen wir mit Ihnen/Euch gemeinsam Alternativen entwickeln, wie wir im Land Bremen Arbeitsplätze sicherer gestalten und nachhaltig sichern können.

Ihre/Eure Inga Nitz

Arbeitsmarktpolitische Sprecherin
Stellvertretende Fraktionsvorsitzende DIE LINKE

Workshop I: Arbeitsplätze verteidigen

Der politische Kampf gegen das Profitsystem und seine neoliberalen Parteien ist notwendig. Dafür gibt es keinen überzeugenderen Beweis als die anhaltende Vernichtung von Arbeitsplätzen in den letzten Jahren. Die rot-grüne, dann die rot-schwarze und nun die schwarz-gelbe Bundespolitik hat das Vermögen der Konzernvorstände und Großinvestoren reichlich vermehrt und damit zur Vernichtung von Arbeitsplätzen beigetragen.

Gewerkschaften, Betriebs- und Personalräte sowie die Partei DIE LINKE müssen nun gemeinsam eine politische Strategie erarbeiten, um Arbeitsplätze und Einkommen zu verteidigen. Die objektiven ökonomischen Veränderungen, die in den letzten 25 Jahren stattgefunden haben, müssen dabei genauso berücksichtigt werden, wie die Rolle von Politik und Gewerkschaften einer kritischen Bewertung zu unterziehen ist. Mit welchen Zielen, Maßnahmen, Forderungen und Erfahrungen sprechen wir wirklich im Namen der arbeitenden Menschen und helfen, Arbeitsplätze zu verteidigen?

Workshop II: Arbeitsplätze schaffen

Früher arbeitete der einzelne Mensch für sich; die Früchte seiner Arbeit verzehrte er selbst. Heute, in der arbeitsteiligen industriellen Gesellschaft kommen die Ergebnisse der Arbeit des Einzelnen Anderen zugute. Der Grund für die Arbeit ist jedoch immer noch derselbe. Wir arbeiten, um unsere Bedürfnisse zu befriedigen.

Der BLG- oder mdexx-Arbeiter hat Angst um sein Einkommen und vor dem finanziellen Abstieg. Würde man ihm sagen, dass er sich zukünftig sozial betätigt, etwa Spazieren gehen mit alten Menschen, Tiere in den Heimen versorgen, Jugendgruppen betreuen usw., natürlich bei vollem Lohn, könnte er sich vermutlich damit anfreunden.

Die Frage der Finanzierung ist einfach zu beantworten. Es ist genug Kapital durch die hohe Produktivität vorhanden. Nur das daraus verdiente Geld ist ungerecht verteilt.

Workshop III: Arbeitszeit verkürzen

Die Verkürzung der Arbeitszeit ist nicht nur aus volkswirtschaftlicher Sicht ein Muss. Die durch den Einsatz moderner und leistungsfähiger Maschinen erzielten Effizienz- und Produktivitätszuwächse verkleinern den verfügbaren Arbeitskuchen. Die hohe Sockel-Arbeitslosigkeit ist eine Folge.

Während die Zahl der Vollzeitarbeitsplätze sinkt, steigt die Zahl der sogenannten atypischen Erwerbsformen. Der Anteil der Teilzeit-, befristet und geringfügig Beschäftigten, der Zeit- und Leiharbeitnehmer wächst sprunghaft. Demgegenüber steht ein Heer von etwa 3,6 Millionen offiziell registrierten Arbeitslosen. Gleichzeitig hat sich die Entwicklung der Reallöhne in den vergangenen 20 Jahren vom stetigen Produktivitätszuwachs abgekoppelt.

Arbeitszeitverkürzung schafft neue Arbeitsplätze, kann Kurzarbeit und/oder Massenentlassungen abwenden, sowie atypische Beschäftigungsverhältnisse abbauen und für eine bessere Lebensqualität sorgen.

Workshop IV: Gute Arbeit

Arbeit ist per se keinesfalls mehr existenzsichernd. Als Tätigkeitsbeschreibung ist sie vielfach zu einer im Grunde beliebigen Beschäftigung mit einem Entlohnungscharakter auf Grundversorgungsniveau herabgewürdigt worden.

Arbeit ist nur dann „gut“ und existenzsichernd, wenn es sich um unbefristete Arbeit bei fairer Entlohnung handelt, die zudem eine umfangreiche arbeits- und sozialrechtliche Absicherung beinhaltet.

Die Angst um die Kündigung stellt eine enorme zusätzliche Belastung für viele Arbeitnehmer in Deutschland dar.

